

Politik ist für das Wümmehaus

Positiver Tenor bei den Fraktionen im Ortsrat Fischerhude

FISCHERHUDE (woe) - Ein bisher nur auf dem Papier, im Computer oder in Gehirnen stehendes Haus erregt die Gemüter in Fischerhude. Kritiker befürchten, dass durch das von manchen gewünschte „Wümmehaus“ die Besucherströme in dem Touristendorf unerträgliche Ausmaße annehmen könnten. Die Fraktionen im Ortsrat dagegen begrüßten jetzt grundsätzlich das Projekt.

Bislang gibt es nur viele Ideen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zum Wümmehaus, das mindestens 75 Quadratmeter groß werden soll, die in Arbeitsgruppen unter der Moderation des Planers Georg Böttner entwickelt wurden. Vieles bleibt noch unklar, wie der Standort, die konkreten Aufgaben, die Trägerschaft und selbst die Finanzierung. Der Ortsrat Fischerhude beschloss in der jüngsten Sitzung am Mittwoch, die Verwaltung solle sich zunächst nach Fördermöglichkeiten erkundigen.

Planer Böttner stellte neun konkrete Objekte als mögliche Standorte für das Wümmehaus vor, die andiskutiert wurden. „Bedingt geeignet sind das Haus Ruschmeyer und die Heißmangel, geeig-

net sind das Nebengebäude Brüning und die ehemalige Apotheke“, so Böttner. Gebäude wie die Scheune Puvogel und die Trauerhalle empfand der Planer als ungeeignet.

„Das Haus lenkt die Besucherströme. Ansonsten würde man Touristen auf Privatgelände und -wegen finden, wo sie nichts zu suchen haben. Das Haus braucht Parkplätze und sollte soweit wie möglich außerhalb des Ortskerns liegen“, betonte Helmut Blohm (SPD). Generell müsste man am Ortsrand mehr Parkplätze schaffen, fügte Horst Köntges (FDP) an.

„Wir begrüßen ebenfalls das Haus“, sagte Carsten Puvogel (CDU). Es würde die Touristenströme lenken, aber keine weiteren Gäste anlocken, meinte auch er. „Wir müssten zunächst die Trägerschaft klären und die Suche nach einem Standort nicht überstürzen.“

Als ehrenamtliche Landschaftspfleger „hätten wir uns seit Jahren ein Büro gewünscht“, so Wilfried Mitendorf (GLO). Denn ein Wümmehaus werde nur Touristen anziehen, die sich bewusst für die Wümmewiesen interessierten.

Einig war sich der Ortsrat darin, dass die Ortschaft ein Verkehrslenkkonzept braucht. Erika Frick-Janzon und Rolf Becker (beide Grüne) forderten eine „Infoeinrichtung zu den Wümmewiesen“. Optimal wäre dafür laut Becker „ein Standort am Ortsrand mit einem großen Parkplatz, keinesfalls aber im Ortskern, weil damit noch mehr Verkehr in den Ort gebracht wird“.

Auch Bürgermeister Horst Hofmann (CDU) machte sich für das Vorhaben stark: „Das Wümmehaus ist ein Leuchtturmprojekt. Wir können im Rahmen der LEADER-Region Gesundregion Wümmewieste dazu Mittel einwerben mit bis zu 60 Prozent der Bruttokosten.“

In der Sitzungsunterbrechung meldeten sich zumeist Kritiker zu Wort. Besucherlenkung beginne am Ortseingang und nicht in der Ortsmitte. Außerdem wolle der NABU in Ottersberg ein Grundstück mit Haus an der Wümmekaufer Straße kaufen, sagte Walter Vorderstraße. „Damit würden wir Parallelstrukturen aufbauen.“

„Wir könnten doch als Wümmehaus eines der beiden Sporthäuser nutzen“, fand Jürgen Mahlstedt.



Das ehemalige Apotheken-Gebäude in der Fischerhuder Ortsmitte wäre nach dem Dafürhalten eines Planers ein geeigneter Standort für das Wümmehaus.

Foto: Woelki